

Beamte, Mitglieder Zunftrat und gewählte Personen 2012

- Obmann** **Martin Sauerer**, Bubenbergweg 61, 3098 Schliern
Telefon G: 031 972 14 25, Fax 031 971 39 20
E-mail: martin.sauerer@archivbern.ch
- Vizeobmann** **André Pillichody**, Bühlstasse 59, 3012 Bern
Telefon P: 031 971 58 55, Telefon G: 031 301 34 42
E-mail: apillichody@bluewin.ch
- Säckelmeister** **Hans-Rudolf Michel**, Bottigenstrasse 277, 3019 Bern
Tel. P: 031 901 01 80, Tel G: 031 926 62 11, Mobil 079 457 17 89,
Fax G: 031 926 17 13, E-mail: hr.michel@naag.ch
- Stubenschreiber** **Peter Gurtner**, Brünnenstrasse 115, Postfach 634, 3018 Bern
Telefon G: 031 996 17 17, Fax 031 996 17 10, Mobil 079 213 13 28
E-mail: gurtner@kglaw.ch
- Stubenmeister** **Lorenz Möschler**, Dorfstrasse 2, 3421 Rütli b. Lyssach
Mobil: 079 458 09 07
E-mail: lorenz.moeschler@bluewin.ch
- Almosner/
Amtsvormund** **Robert Wenger**, Bifangweg 7, 3125 Toffen
Telefon P: 031 931 39 23, Mobil: 079 754 12 17
E-mail: r.k.wenger@bluewin.ch
- Mitglieder** **Roland Möschler**, Nünenenstrasse 8, 3076 Worb
Telefon P: 031 839 49 89, Fax 031 839 93 10
E-mail: rb.moeschler@bluewin.ch
- Peter R. Studer**, Brunnadernstrasse 94, 3006 Bern
Telefon P: 031 352 48 44, G: 031 352 55 52, Fax G: 031 352 86 09
E-mail: studer@studercom.ch
- Regula Wehrli-Kürsteiner**, Oberer Aareweg 18A, 3250 Lyss
Telefon P: 032 384 58 04, Mobil 079 282 15 60
E-Mail: regula_wehrli@hotmail.com
- Sonja Minder-Freiburghaus**, Haltenstrasse 143, 3145 Niederscherli
Telefon P: 031 849 07 48, Telefon G: 031 971 53 64
E-mail: minder.metzgerei@bluewin.ch
- Franziska Blau**, Bernstrasse 25, 3506 Grosshöchstetten
Telefon P: 031 832 06 00, Tel. G: 031 321 83 08
E-mail: franziska.blau@beatec.ch
- Umbieter:** **Hans Binggeli**, Kappelenring 3A, 3032 Hinterkappelen
(Saalreservationen) Tel. P: 031 901 14 94, Mobil 079 777 54 42
E-mail: hans.binggeli@bluewin.ch
- Fähnrich:** **Peter Bienz**, Sensemattstr. 45, 3174 Thörishaus
Telefon P: 031 926 10 21, Fax P: 031 926 10 45
- Kellerwart:** **Adrian Arm**, Feldstrasse 25, 3073 Gümligen
Mobil: 079 653 01 78, E-mail: info@gu-arm.ch



Der Maulige Geselle

1 / 2012

Zunftgesellschaft zu Metzger'n Bern

Unsere alten Zunfttische – ihr neuer Esstisch?

Unsere alten Zunfttische suchen ein neues Zuhause: Immer wieder mussten die alten, schönen Tische für private Anlässe beiseite geschoben werden, beim «**Rüebli**mahl» blieb dazwischen wenig Platz für das Serviceteam und die Teilnehmer. Nach der Renovation unseres Zunftratszimmers wurden deshalb auch die Tische im Gesellschaftssaal durch eine schmalere, kippbare Variante ersetzt.

Der Zunftrat hat beschlossen, die vorhandenen **neun** Tische vorerst den Zunftangehörigen zum Kauf anzubieten. Die nachfolgende Abbildung zeigt, welche Trouvaille sich in den gut erhaltenen Tischen verbirgt.

Die Tische können einzeln oder zu mehreren Exemplaren für **CHF 300.– pro Exemplar für Zunftmitglieder**, oder CHF 600.– für übrige Käufer, erworben werden. Die Masse sind: Länge: 200 cm, Breite: 100 cm, Höhe: 78 cm.

Die Tische sind gut gepflegt, bestehen aus Massivholz mit der historischen, bernischen Schiefereinlage und können ab sofort einzeln oder in Gruppen abgegeben werden.

Kaufinteressenten melden sich baldmöglichst beim Obmann, **Martin Sauerer**, martin.sauerer@archivbern.ch



Ein Tisch für die Ewigkeit: Die gediegenen Tische haben ein schönes Zuhause verdient! Gestalten Sie Ihr Heim zum privaten Zunftsaal!



Zunftbrief der Berner

Zunftgesellschaft zu Metzgern

Nr. 51, im April 2012

Grosses Bott im Zunfthaus

Gerne laden wir Euch ein, zahlreich an unserer traditionellen Frühjahrsversammlung teilzunehmen. Durch eine erstmalige Teilnahme erwerben Sie das Stimmrecht der Gesellschaft und werden zu den begehrten Zunftanlässen eingeladen:

Montag, 7. Mai 2012, um 19.00 Uhr im **Zunfthaus**, Kramgasse 45, 3011 Bern, Anschliessend gemeinsamer Imbiss!

Zunftanlässe 2012

Montag, 7. Mai 2012 **Grosses Bott im Zunfthaus**

Neu: Sonntag, 26. August Jugend- und Rieserfest aller Zunftangehörigen mit Begleitung in Laupen (siehe auch entsprechenden Text)

Mittwoch, 7. November **Rüebli**mahl der im Stubenrecht aufgenommenen männlichen Zunftangehörigen

Montag, 3. Dezember **Grosses Bott im Zunfthaus**

Aufnahme als Stubengenosse/-in

Zunftangehörige, die noch nicht ins Stimmregister aufgenommen sind und somit kein Stimmrecht ausüben, nicht am **Rüebli**mahl oder an der **Stubete** teilnehmen dürfen, das aber gerne möchten, wollen sich bitte bei unserem Obmann, **Herrn Martin Sauerer**, Bubenbergweg 61, 3098 Schliern, mit einem amtlichen Ausweis (Kopie von Geburtsschein oder Familienbüchlein) anmelden. Nach altem Brauch und Sitte geschieht dann die Aufnahme ins Stubenrecht durch persönliches Erscheinen und Vorstellen beim Grossen Bott. Bitte meldet Euch zahlreich! Der Zunftrat

Der Obmann hat das Wort



Liebe Angehörige der Zunftgesellschaft zu Metzgeren

Letzten Herbst hat der Zunftrat einen Aufruf zum aktiven Mitgestalten unserer Zunftgesellschaft gestartet. Dies geschah im Wissen, dass in den nächsten Jahren einige Ämter im Zunftrat neu zu besetzen sind.

Zur sehr freudigen Überraschung, sind viele sehr gute Bewerbungen bestens qualifizierter Zunftangehöriger bei uns eingetroffen. Dies erlaubt uns nun, sämtliche Vakanz im Zunftrat,

welche wegen Amtszeitbeschränkungen oder beruflichen Neuausrichtungen/Zusatzbelastungen entstehen, umgehend lückenlos zu besetzen und eine gute, kontinuierliche Arbeit zu garantieren.

Der Zunftrat hat sich an einer ausserordentlichen Sitzung mit der Nachfolgeregelung befasst und ist zum Schluss gekommen, am Grossen Bott vom 3. Dezember 2012 **sechs** neue Mitglieder zur Wahl in den Zunftrat vorzuschlagen.

Ein wichtiges Anliegen von Metzgeren ist es auch, vermehrt junge Zunftangehörige zum Mitmachen in den Verbänden und Kommissionen der Burgergemeinde zu animieren.

Die Aufbruchsstimmung, welche der neue Burgergemeindepräsident **Rolf Dähler** in idealer Weise verkörpert und vorlebt, macht Mut und Freude, sich aktiv am Leben der Burgergemeinde Bern zu beteiligen. Für junge Bürger eine ideale Plattform zur Schaffung eines hochstehenden Netzwerks – wer mitmacht, profitiert!

Eine weitere erfreuliche Mitteilung: Der Zunftgesellschaft zu Metzgeren ist es gelungen, 3 zusätzliche Anteile an der Überbauung Multengut zu erwerben. Dies ist im Hinblick auf die weitere Gesundung unserer Finanzen ein grosser Schritt. Sollte sich das Eine oder Andere Zunftmitglied fragen, wie es sein Geld sinnvoller anlegen will, als mit 0,25% Zins auf dem Sparkonto, hätte unser Säckelmeister sichere und innovative Möglichkeiten bereit... zum Wohle unserer Zunft!

Ich freue mich auf einen Grossaufmarsch zum Grossen Frühlingsbott, verspreche Ihnen dort unter anderem weitere Informationen zu den Nachfolgeregelungen und ein gutes Essen in gemütlichem Rahmen!

Martin Sauerer

Das **Zunftleben** war sehr aktiv und in den Stuben ging es oft nicht nur friedlich zu und her. In der Metzgerzunft gab es trotz eines Vorschriftenverzeichnisses, dem **«Büchli der Stubenn zum Metzgeren»**, im 16. Jahrhundert **drei Totschläge**. Das Seelenheil der Zünftler wurde durch sakrale Dienstleistungen, wie einen **zünftigen Altar** oder eine **Kapelle im Münster**, gefördert.

Die Metzgerzunft hatte wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert einen Altar für ihre Mitglieder bauen lassen. Doch die Wichtigkeit der religiösen Dimension wurde im 15. Jahrhundert mit der Finanzierung einer Kapelle im Münster deutlich. Diese existiert leider seit dem Bildersturm 1528 nicht mehr.

Als Vereinigung mussten sie sich auch ums Gesamtwohl der städtischen Bevölkerung kümmern, indem sie für den militärischen Schutz und die Brandbekämpfung zuständig waren.

Fortsetzung folgt

Säckelmeisters (Traum)-Empfehlung

Unser Säckelmeister, **Hans-Rudolf Michel**, träumt immer wieder von Strategien, wie das bescheidene Gesellschaftsvermögen möglichst gefahrlos vermehrt werden kann. Schon öfters haben sich die guten Ideen in der sinkenden Zinsspirale in Luft aufgelöst!

Nun aber hat er eine Möglichkeit gefunden, die aktuell höhere Zinsen generiert, als momentan üblich.

Wenn Sie also keine Lust mehr haben, Teile Ihres Vermögens mit 0.25% Zins anzulegen, sollten Sie mit **Hans-Rudolf Michel** Kontakt aufnehmen.

Er zeigt Ihnen gerne das **Sondermodell für Zunftangehörige**, das Beträge **ab CHF 50'000.– für min. 3 Jahre zu 1% Festzins** anlegt.

Die Koordinaten finden Sie auf der 4. Umschlagsseite dieses Heftes!

Jugend- und Rieserfest im Schloss Laupen

Wie das Jugendfest im letzten Jahr, findet auch das diesjährige unter dem Motto **«Auf den Spuren unserer Vorfahren»** statt. Hingen wir am 4. September 2011 bei strömendem Regen in den Bäumen und konnten so richtig den Affen rauslassen, so müssen wir uns heuer (nicht viel) zivilisierter benehmen: Wir begeben uns auf eine Reise in die Vergangenheit, ungefähr in die Gründungszeit der Zünfte, und erfahren, wie es sich damals gelebt hat.

Um dem Anlass die gebührende Atmosphäre zu verleihen, findet das Fest am **Sonntag, 26. August 2012** im **Schloss Laupen** statt und damit das altherwürdige Gemäuer wie in alten Zeiten bevölkert wird, dürfen sich Zunftangehörige bis zu einem Alter von **25 Jahren** anmelden und ihre Verwandten mitbringen.

Wir freuen uns auf einen turbulenten Tag und sind gespannt darauf, was uns im **Mittelalter** erwartet!

Der Stubenmeister

den Stadtherrn aus verwaltungstechnischen Gründen für eine bessere Marktkontrolle.

Die vierte These sieht den Ursprung der Zünfte in der **Umwandlung kirchlicher Bruderschaften**.

Je nach Voraussetzung, das in der jeweiligen Region vorherrschte, entstanden die Zünfte nach einer der obengenannten Theorien. Hier war noch keine einheitliche **«Zunftidee»** zu erkennen. Die Zünfte entstanden nacheinander und nicht nach einem bestimmten Prinzip. Daher kann von keiner dieser Thesen behauptet werden, dass sie die einzig Richtige sei. Um eine realistische Erklärung zu erhalten, weshalb Zünfte entstanden sind, müssen die verschiedenen Thesen verbunden werden.

Die **Metzgerzunft in Bern** ist wahrscheinlich aus einer Mischung der Ämtertheorie und der zweiten Theorie entstanden. Es ist jedoch praktisch nicht nachweisbar, da kaum Quellen aus dieser Zeit erhalten blieben.

Deswegen wird diese Annahme auf Grund eines Ausschlussverfahrens hergeleitet:

Bern wurde durch die **«Goldene Handfeste»** 1218 zu einem **freien Reichsstaat** ernannt. Da die Metzgerzunft circa 1314 entstanden ist, lässt sich die Hofrechtstheorie ausschliessen. Die Umwandlung von kirchlichen Bruderschaften ist unwahrscheinlich, da in der Stadtrepublik Bern **keine** wichtigen kirchlichen Abgesandten stationiert waren und sich hier auch keine einflussreicheren Klöster befanden.

Die Hauptfunktion einer Zunft war die **Sicherung des Lebensunterhalts** seiner Mitglieder. Die Sicherung des Einkommens wurde durch die **Marktordnung** erreicht. Diese beinhaltete den Schutz beruflicher Interessen, indem nur Mitglieder einer Zunft den jeweiligen Beruf ausüben durften.

Durch den **Zunftzwang** wurde die Konkurrenz beschränkt und es konnten Regeln zur Produktion und zum Verkauf aufgestellt werden. Diese Regeln bezogen sich auf das städtische Handwerk und zum Teil auf den Fernhandel. Die **Sicherung der Nachfolger** war ebenfalls eine wichtige Aufgabe, welche die Zunft nicht vernachlässigen durfte. Die Zunft kümmerte sich um die Ausbildung der Lehrlinge und stellte somit ihre Existenz sicher. Die Lehrlinge waren meistens Söhne der Zunftmitglieder, die direkt bei ihrem Vater, einem Meister, ausgebildet wurden. Doch es gab auch Lehrlinge, die vom Land oder einer anderen Stadt kamen und gegen Bezahlung ausgebildet wurden. Die Zunft beachtete nicht nur die materiellen Werte, wie lange angenommen wurde.

Die sozialen und religiösen Werte wurden auch gefördert. Da es in den mittelalterlichen Städten kaum Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung gab, war das Zunftleben umso wichtiger. Die Zunfthäuser hatten oft grosse Weinkeller, die durch Spenden oder Einkäufe des Obmanns ständig wieder gefüllt wurden.

Geschichte und Gegenwart Zunft zu Metzgern, 1

In ihrer Maturaarbeit hat **Annik Stooss** unsere Zunftgeschichte weiter erforscht und dokumentiert. Vielen Dank, dass wir hier die markantesten Auszüge wiedergeben dürfen!

Diese Arbeit soll sich einerseits mit der **Metzgerzunft im Mittelalter** befassen andererseits mit der **Zunft in der Gegenwart**. Dazu habe ich die These aufgestellt, dass der Stellenwert der Zunft in der heutigen Gesellschaft gesunken ist. Die Zunft ist im Leben der Mitglieder nicht mehr so bedeutsam.

Folgende Fragen möchte ich möglichst präzise beantworten:

Wie haben sich das Wesen, die Traditionen, die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Metzgerzunft seit dem Mittelalter verändert und weiter entwickelt?

Welche Mittel werden angewendet um die Geschichte der Zunft für die heutigen Generationen zugänglich zu machen und die Zunft und ihre Eigenarten am Leben zu erhalten?

Welchen Stellenwert hat die Zunft für die heutige Generation?

Im ersten Teil ist es eine Herausforderung eine sinnvolle Wissensbasis zu schaffen, so dass die Lesenden die Metzgerzunft besser verstehen. Dadurch wird es möglich, die Texte richtig zu interpretieren und adäquat einzuordnen. Ich habe entschieden, mich mit einer grossen Zeit- und Ortsspanne auseinanderzusetzen. Von der obersten Ebene, in der ich mich um die antiken Entstehungstheorien in ganz Europa kümmere, arbeite ich mich zu der allgemeinen politischen Lage in der **Stadtrepublik Bern** um das 15. Jahrhundert vor. Von dieser zweiten Ebene wage ich mich zum Kern vor, einer ganz spezifischen Zunft der Stadt Bern: Der Zunftgesellschaft zu Metzgern.

Um das Zunftwesen in seiner Gesamtheit zu verstehen, wird als Einstieg die Entstehung der Zünfte in Europa genauer betrachtet. Es geht nicht darum, die verschiedenen Entstehungsgeschichten im Detail zu verstehen, vielmehr sollen die Lesenden einen Überblick erhalten. Des Weiteren werden die diversen Ausprägungen der Zünfte in den verschiedenen Regionen der Eidgenossenschaft aufgezeigt.

In einem zweiten Teil wird das politische System der Stadtrepublik Bern um das 15. Jahrhundert im Kontext der Zunft genauer betrachtet. Dadurch beschränke ich mich auf einen gewissen Ort und eine bestimmte Zeitspanne, in der die Zünfte an Macht gewannen. Gleichzeitig ermöglicht dies den Lesenden, den Stellenwert der Zünfte zu dieser Zeit zu verstehen.

Im dritten Teil konzentriert sich die Arbeit nur noch auf die Zunftgesellschaft

zu Metzgern Bern. Ich setze mich mit den typischen Eigenarten und Tätigkeiten der Zunftgesellschaft zu Metzgern auseinander, um ihre Anfänge und ihr Wirken im Mittelalter mit der Gegenwart in einen Vergleich zu stellen. Dazu versuche ich möglichst viele Aspekte des Zunftwesens zu erfassen. Das Spektrum reicht von der Entstehung und dem Aufbau der Metzgerzunft, über die Traditionen und die Kunst, hin zu der Bedeutung der Zunftangehörigkeit.

Die geschichtliche Grundlage stützt sich auf wissenschaftlich-historische Literatur. Ich habe vor, die Fakten aus diversen Werken zusammen zu tragen, damit ich mir der Richtigkeit der Quellen sicher sein kann.

Der erste, allgemeine Teil über die Entstehung der Zünfte stützt sich hauptsächlich auf **Arnd Kluges «Die Zünfte»** und **Katharina Simon-Munscheids** Artikel zu den Zünften im **«Historisches Lexikon der Schweiz»**.

Zu der Stadtrepublik Bern um das 15. Jahrhundert habe ich kein Hauptwerk. Die Fakten wurden aus vielen verschiedenen Werken zusammen getragen. Der geschichtliche Teil der Berner Metzgerzunft ist auf der Basis des Zunftbuches **«Der volle Zunftbecher»** aufgebaut. Der Beitrag der Gegenwart ist auf einem Interview mit **Martin Sauerer**, dem Obmann der Metzgerzunft, und meinen eigenen Erfahrungen mit der Zunft basiert.

Die Entstehungsgeschichte der Zünfte in ganz Europa

Das Wort **«Zunft»** stammt sprachgeschichtlich vom Verb **«sich ziemen»** ab. Dies beinhaltet die ursprünglichen Bedeutungen «Regel», «Würde» oder «Schicklichkeit». Heute bedeutet Zunft soviel wie «Eine nach bestimmten Regeln eingerichtete Gesellschaft, die in ihrer Form die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und religiösen Interessen vereinigt».

Je nach Zunft werden diese Interessen unterschiedlich stark gewichtet. Es handelte sich bei der Zunft um einen geographisch begrenzten Zwangsverband von Betrieben des Handwerks, des Kleinhandels oder der Dienstleistung.

Es gibt verschiedene Theorien, wo und wann die Zünfte ihren **Ursprung** haben. Die Theorien können in zwei Gruppen unterteilt werden: Die einen sehen ihre Vorbilder in der **Antike**, die anderen führen ihre Entstehung in das **Mittelalter** zurück.

Die Theorie, dass die Zünfte aus den **germanischen Gilden** entstanden sind, wurde bereits widerlegt, da es keine eindeutigen Belege für die kontinuierliche Existenz der Gilden gibt. So ist es möglich, dass im Mittelalter nichts über die germanischen Gilden bekannt war, falls dies der Fall war, lässt sich eine direkte Abstammung ausschliessen.

Dazu kommt, dass in den germanischen Gilden sowohl Männer als auch Frauen Mitglieder sind, was in Zünften nicht der Fall ist.

Einige Wissenschaftler wännen die Wurzeln der Zünfte im antiken römischen Reich bei den **«collegia opificum»**. Dabei handelt es sich um Stiftungen, die

vom römischen König **Numa Pompilius** ins Leben gerufen wurden. Sie waren wirtschaftliche, berufliche Vereinigungen, die vom König beauftragt wurden, gesellschaftliche Werte wie **Frieden und Ausgewogenheit** zu vermitteln. Sie waren zudem zuständig für das Beraten der Bevölkerung in allen möglichen Bereichen. Die Stiftungen beschäftigten sich jedoch nur am Rande mit eigenständigen wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Die erheblich wahrscheinlichere Theorie geht von der Entstehung der europäischen Zünfte im **frühen Mittelalter** aus. Je nach Region Europas in den Anfängen (westlich der Eidgenossenschaft 12. und 13. Jahrhundert sowie Zürich und Basel) oder in der Blüte (Eidgenossenschaft, ausser Zürich und Basel, Österreich, nördlicher Teil der Niederlanden, Skandinavien) des Hochmittelalters.

Die Entwicklung einer Zunft hing stark mit der **Städtegründung** zusammen. Das zunehmende Bevölkerungswachstum führte zu einer Verknappung der Güter auf dem Land und drängte das Volk in die Städte. Zudem hatten die Dorfbewohner durch das vorherrschende Feudalwesen kaum Freiheiten und sie wurden von den Adeligen unterdrückt.

Um frei zu sein, mussten sie in die Städte ziehen. Die Problematik bestand darin, dass das Volk auf dem Land seine **Frondienste** verrichten musste und es ein fast unmögliches Unterfangen war, sich aus der Abhängigkeit zu lösen. Ein geflügeltes Wort war: **«Stadtluft macht frei»**. In der Stadt galten andere Gesetze als auf dem Land. Es gab individuelle Vorteile, wie den eigenen Grundbesitz nach Belieben nutzen zu können. Die einzige Verpflichtung, welche die Stadtbevölkerung der Stadtrepublik Bern dabei einging, war eine Zinszahlung von 12 Pfennigen für den Baugrund der Häuser.

Mit dem Erwerb einer Hofstätte wurden die zugezogenen Bauern automatisch zu einem **Mitglied der städtischen Rechtsgemeinschaft**. Die wirtschaftlichen Vorteile bestanden aus dem **Markt- und Münzrecht**. Durch die wachsende Nachfrage nach Gütern aller Art und das Recht aller Zunftmitglieder zu wirtschaftlichen Tätigkeiten florierte der Markt.

Es gibt vier erwähnenswerte Theorien zur Entstehung der Zünfte:

Die Erste, die **Hofrechtstheorie** besagt, dass die Zünfte weiterführende Elemente der gewerblichen Verbände der Fronhöfe sind. In grösseren grundherrschaftlichen Fronhöfen wurden die Handwerker unter einem Meister in Abteilungen unterteilt. In jeder Abteilung wurde ein anderer Beruf ausgeübt.

Die zweite Theorie geht davon aus, dass die Zünfte durch eine **freie Einigung der Handwerker** als Resultat der mittelalterlichen **Assoziationsbewegung** entstanden.

Die **Ämtertheorie** sieht die Entstehung durch die Schaffung der Zünfte durch